

## Brief aus Jerusalem Mai (Nr. 7)

Seit Jahren gibt es eine Art "Schattenkrieg" zwischen dem Iran und Israel. Der Iran hat uns durch seine Stellvertreter in der Region angegriffen: die Hisbollah im Norden, die Hutim im Jemen und natürlich die Hamas. Aber in der Nacht vom 13. auf den 14. April hat der Iran selbst Israel direkt angegriffen. Dies geschah vermutlich als Vergeltung für den israelischen Angriff auf die iranische Botschaft in Damaskus am 1. April. Bei diesem Angriff waren sieben hochrangige iranische Beamte getötet worden. Der 13. April war das erste Mal seit 33 Jahren, dass ein souveräner Staat, der keine Terrororganisation ist, Israel angegriffen hat. Zuletzt war dies 1991 während des Golfkrieges durch den Irak geschehen.

Die meisten Israelis blieben die ganze Nacht wach. Es war eine laute Nacht mit vielen Sirenen und Dröhnen (aber ich, Ihre treuer Korrespondentin, habe alles verschlafen). Israels eigene Abwehrsysteme, Iron Dome und David's Sling, haben mit Hilfe unserer Verbündeten, der USA, Großbritanniens, Frankreichs und sogar Jordaniens und Saudi-Arabiens, die große Mehrheit der fast 300 vom Iran abgefeuerten Raketen abgefangen. Die Raketen verletzten ein siebenjähriges Beduinenmädchen im Negev, das glücklicherweise außer Lebensgefahr ist und sich von seinen Verletzungen erholt. Sie beschädigten auch leicht einen Militärstützpunkt im Negev. Aber angesichts des katastrophalen Ergebnisses, das der Iran beabsichtigt hatte, war das eigentlich sehr wenig. Ich habe Saudi-Arabien als "Verbündeten" erwähnt. Offiziell ist es noch kein Verbündeter, aber wie man so schön sagt: "Der Feind meines Feindes ist mein Freund. Und natürlich rivalisieren das sunnitische Saudi-Arabien und der schiitische Iran um die Vorherrschaft in der muslimischen Welt.

Am Abend des 22. April versammelten sich Juden in aller Welt, auch in Israel, zum Pessach-Seder. Es war weniger fröhlich als sonst, und viele Juden fühlten sich unbehaglich, wenn nicht gar unwohl dabei, ein Fest der Freiheit zu feiern, wenn sie wussten, dass die am 7. Oktober entführten Geiseln noch immer in den Tunneln der Hamas in Gaza schmachteten. Doch am 24. April, der von vielen Juden in der Diaspora immer noch als zweiter Tag des Pessachfestes gefeiert wird, veröffentlichte die Hamas ein Video der Geisel Hersh Goldberg-Polin, das zeigt, dass er nach sechseinhalb Monaten Gefangenschaft noch am Leben ist. Seine linke Hand wurde weggesprengt, aber er spricht auf dem Video. Es stimmt zwar, dass er Pro-Hamas-Botschaften ausspricht, die ihm wahrscheinlich zum Auftragen gegeben wurden, und dass er keine Zeitung mit dem Datum in der Hand hält, aber das Video scheint neueren Datums zu sein.

Seine Eltern, insbesondere seine Mutter, hatten sich an das Weiße Haus, die UNO und sogar an den Vatikan gewandt, um für ihn zu intervenieren. Seine Mutter Rachel - wir sind Nachbarinnen im Jerusalemer Stadtteil Bak'a - wurde vom TIME Magazine in die Liste der 100 einflussreichsten Menschen der Welt aufgenommen.

Heute Morgen fand in der Synagoge, die Hershs Eltern besuchen, ein besonderer Gottesdienst statt, in dem die Hallel-Gebete (Psalmen 113-118) gebetet wurden, um Dankbarkeit dafür auszudrücken, dass Hersh am Leben ist. Wir können nur "Amen" sagen und beten, dass auch die anderen Geiseln noch am Leben sind und bald freigelassen werden.

